



Klaus Ott - Urlaubspläne in richtigen Händen

Bei Klaus Ott sind Urlaubspläne in den richtigen Händen. Seit über zwei Jahren investiert er als Vorsitzender der Kreiskommission Jugendtourist einen großen Teil seiner Freizeit, um vielen Studenten sowie jungen Arbeitern und Angestellten der KMU interessante Reisen zu vermitteln.

Gerade jetzt, wo Klaus Ott kurz vor seinem Diplom als Lehrer für Geschichte und Deutsch steht, könnte er jede freie Stunde zum Studieren gebrauchen. Für Klaus besteht der Sinn seines Studiums jedoch nicht nur im Bücherwälzen. Die gesellschaftliche Arbeit ist für ihn ebenso wichtig.

Nach seiner dreijährigen Armeezeit begann Klaus Ott 1975 sein Studium an der Sektion Geschichte. Damals übernahm er die Organisation des FDJ-Studienjahres an einer Leipziger Schule im Rahmen der pädagogisch-praktischen Tätigkeit der zukünftigen Lehrer.

Mit der Funktion als Vorsitzender der Kreiskommission Jugendtourist, die er seit Januar 1977 ausübt, wurde Klaus Mitglied der FDJ-Kreisleitung. Sein gesellschaftliches Aufgabengebiet erstreckt sich viel weiter als auf die wöchentlichen Sprechstunden für Reisefreunde. Da Klaus im Alleinrang nicht weit, Klaus baut auf seinen Mitarbeiterstab, der durch seine selbständige Arbeit mit dafür sorgt, daß alle Aufgaben gut bewältigt werden - angefangen bei der Anleitung der Touristenfunktionäre der Sektionen, über Vorträge im Klub der Arbeiter und Angestellten bis hin zur Abstimmung der Reisen. Bei allen persönlichen Reisevorschlägen, die Klaus Ott und seine Mitarbeiter jährlich erfüllen, liegt ihnen ein Vorhaben besonders am Herzen: Im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ werden alle dazu aufgerufen, sich innerhalb der Massenaktion „Meine Heimat DDR“ mit den Schönheiten und Sehenswürdigkeiten unserer Republik vertraut zu machen. „Unsere Kommission beachtet“, so sagt Klaus Ott, „einen Katalog über lohnende Kurzreisen für Seminargruppen zusammenzustellen. Dazu wandten wir uns an alle Seminargruppen, um ihre guten Erfahrungen mitzuteilen. Doch leider halten noch zu viele damit hinter dem Berg.“

Bevor Klaus im September seine Arbeit als Lehrer im Stadtbezirk West beginnt, hat er noch einen Urlaubswunsch, der ihn schon mehrere Studienjahre begleitet: - Rumänien.

Sabine Grahe

Heiß...



... und entzündet erwartet Euch die nächste Ausgabe der UZ auf zwei Seiten und in Farbe mit einem packenden, exklusiven Report über den Fasching '79 ... (Foto: Engelsmann)

Zur Zeit werden bei uns 13 Jugendobjekte bearbeitet. An erster Stelle stehen dabei die zentral vergebenen Aufgaben:

- Beiträge zur Umweltanalytik-Umweltschutz
- FDJ-Geschichte unserer Sektion als Zuarbeit zum Thema „FDJ-Geschichte der Karl-Marx-Universität“.

Es werden ebenfalls naturwissenschaftliche Probleme in Verbindung mit den Praxispartnern unserer Sektion, dem Chemischen Kombinat Bitterfeld, der Filmfabrik Wolfen und den Leuna-Werken „Walter Ulbricht“ bearbeitet. Studenten erhalten auch Themen, die sich aus Staatsplanaufgaben ergeben, wie zum Beispiel Filterfarbstoffe, photographische Aufzeichnungsverfahren, Pflanzenschutzmittel und -wirkstoffe.

Weiterhin werden an unserer Sektion gesellschaftswissenschaftliche Themen bearbeitet. Das sind „philosophische Probleme der Naturwissenschaften“ sowie „Leben und Werk von Wilhelm Ostwald“.

Wie sieht nun unsere Arbeit konkret aus?

Die Bearbeitung der Themen erfolgt entweder außerhalb des Studienablaufes oder im Rahmen bestimmter Studien- bzw. Praktikumsaufgaben. Dabei wollen wir

möchte ich an einigen Beispielen erläutern.

- Studenten eines Jugendobjektes haben durch ihre Arbeit Substanzen im Werte von rund 100 000 Mark hergestellt. Diese Chemikalien konnten erfolgreich bei einem Praxispartner getestet werden.

- Durch das Jugendobjekt Umweltschutz wurden lufthygienische Untersuchungen in Bad Lausick vorgenommen. Welchen Wert unsere Ergebnisse haben, davon konnten wir uns auf einer Studentenkonferenz in Bad Lausick überzeugen. Der Bürgermeister der Stadt machte uns mit Maßnahmen bekannt, die sich aus unserer Arbeit ergeben. Dies sind zum Beispiel Verkehrsfreihalten des Kurbereiches, Anforderungen an einen Betrieb dieser Stadt zur Verringerung der Umweltbelastung, Bau einer Umgehungsstraße, geplante Wohnungen erhalten statt Ofenheizung Fernwärmeverbrennung.

Wie sich die kollektive Arbeit am Jugendobjekt auswirkt, zeigt ein weiteres Beispiel. Die Kinderklinik benötigte dringend eine wichtige Chemikalie für medizinisch-diagnostische Zwecke. FDJler, die zumeist an einem Thema arbeiten, beschlossen, sofort nachdem sie von diesem Problem hörten, diese Substanz herzustellen. In kurzer Zeit wurde eine ausreichende Menge mit

müssen Betreuer und Studenten des jeweiligen Jugendobjektes vor Vertretern der FDJ- und der staatlichen Leitung Rechenschaft über ihre bisher geleistete Arbeit ablegen. Es geht nicht nur um fachliche Dinge, sondern vor allem um die Arbeit der Studenten, um ihre Einsatzbereitschaft, ihre Initiativen und Leistungen.

Die FDJ-GOL bemüht sich um die Einbeziehung von Studenten aller Ausbildungsrichtungen. Es ist also nicht so, daß sich nur angehende Diplomchemiker mit Jugendobjekten beschäftigen. Jeweils ein Jugendobjekt wird auch von unseren Lehrer- und Kristallographiestudenten bearbeitet. Dies soll auch in Zukunft beibehalten bzw. ausgebaut werden. Um die Quantität und Qualität wirksamer werden zu lassen, sind wir bestrebt, nicht allzu große Arbeiterkollektive (ungefähr 4 bis 12 Jugendfreunde) auszuwählen. Dadurch sind aufgrund des hohen Spezialisierungsgrades konkretere Abrechnungen möglich und der Einblick aller in die Gesamtproblematik ist gewährleistet.

An unserer Sektion gibt es eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen FDJ-GOL und Sektionsleitung, vor allem zwischen dem stellvertretenden Sektionsdirektor für Forschung und dem Wissenschafts-

Jugendobjekte - Wissen um das Warum und den Nutzen stimuliert spürbar Studium

Von Rolf Fellenberg, Wissenschaftsfunktionär der FDJ-GO Chemie

aber keine Trennung dieser beiden Arbeitsmöglichkeiten, sondern eine sinnvolle Kombination erreichen. Eine Reihe der in Jugendobjekten gestellten Probleme lassen sich nur innerhalb gewisser Studienaufgaben lösen, da hier die kontinuierliche Arbeit, Zeitfrage und Geräteproblematik am besten lösbar sind. Die theoretische Arbeit dazu wird von den FDJlern aber fast ausschließlich außerhalb der Studienzeit geleistet.

Vorkünftig liegen nur erste Teilergebnisse vor. Ein Teil unserer Ergebnisse wird sicher auf der Universitätsleistungsschau zu finden sein. Die Verteidigung aller Jugendobjekte findet zum Studienjahresende statt. Wir wollen dann das Erreichte zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR abrechnen.

Der Nutzen unserer Jugendobjekte zeigt sich einmal in der selbstständigen wissenschaftlich-schöpferischen Arbeit eines jeden einzelnen Studenten. Er sammelt Erfahrungen für das weitere Studium bzw. für seine zukünftige Arbeit in der Praxis. Zum anderen wird die Nützlichkeit in der Praxiswirksamkeit der Themen deutlich. Dabei spielt das Wissen warum, wofür und weshalb diese Arbeiten getan werden, eine große Rolle bei der Motivierung der Studenten. Diese Wirksamkeit und Nützlichkeit

haben Reinheitsgrad bereitgestellt. Der Kinderklinik konnte so geholfen werden, den Ausfall dieser Importchemikalie auszugleichen und damit war eine Weiterführung des Diagnoseverfahrens möglich.

Bei der Bearbeitung der philosophischen Probleme der Naturwissenschaften gibt es eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Sektion Marxismus-Leninismus, vor allem mit Prof. Kannegeßer. Im Rahmen dieses Jugendobjektes wurden drei interessante Teilthemen behandelt. Von unseren Studenten wird eingeschätzt, daß es für sie sehr lehrreich war, anspruchsvolle Probleme zu bearbeiten. Die Verteidigung dieses Jugendobjektes Ende Januar vor Vertretern der Sektionen Chemie und Marxismus-Leninismus zeigte, mit welchem Eifer und mit welcher Sachkenntnis Studenten der Naturwissenschaften auch gesellschaftswissenschaftliche Themenstellungen bearbeiten können.

Um unsere Jugendobjektarbeit gut durchführen zu können, muß natürlich auch eine wirksame Kontrolle von seiten der FDJ und der staatlichen Leitung erfolgen. Unsere regelmäßige über den Stand zu informieren ist notwendig, um eventuell auftretende Probleme zu lösen bzw. gute Leistungen zu würdigen. Diese Kontrolle findet in der Form von Zwischenberichten statt. Dabei

funktionär. Dies zeigt sich z.B. in der Abstimmung der Delegation von Jugendobjekten zu Leistungsschauen und in der Ausarbeitung und Verwirklichung eines Merkblattes für Jugendobjekte. Dieses Merkblatt ist Grundlage unserer gesamten Arbeit mit Jugendobjekten. Darin sind konkret festgelegt und genau verankert:

- Zielstellung und Kriterien
- Betreuung und Verantwortlichkeiten
- Bestätigung von Jugendobjekten
- Publizierung der geleisteten Arbeit und Wettbewerbsauswertung.

Wir sind bereit, jeder interessierten Grundorganisation dieses Merkblatt zur Verfügung zu stellen.

Ich möchte auch auf die Arbeit der Betreuer der einzelnen Jugendobjekte hinweisen. Ohne sie würden wir kaum niveauvolle Leistungen erreichen. An unserer Sektion besteht ein enger Kontakt zu diesen erfahrenen Hochschullehrern und Assistenten.

Sie, die mit den einzelnen Themen vertraut sind, leiten die Studenten bei der Arbeit gut an und geben ihnen wertvolle Hinweise und viel Unterstützung. Dabei zeigen sich das hohe Engagement und der persönliche Einsatz aller Betreuer am deutlichsten.

Wie die Historiker die Forderungen der III. Hochschulkonferenz der SED in die Praxis umsetzten

Vom 20. Februar bis 2. März 1958 fand die III. Hochschulkonferenz der SED in Berlin statt. Vor 900 Professoren, Dozenten, Studenten, Parteifunktionären, Vertretern der FDJ u. a. sprach Kurt Hager über die Aufgaben bei der weiteren Entwicklung der sozialistischen Umgestaltung der Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR. Er forderte die enge Verbindung der Wissenschaft mit der Praxis und betonte die Notwendigkeit der sozialistischen Erziehung der Studenten.

Die Beschlüsse der Konferenz waren ein marxistisch-leninistisches Kampfprogramm zur weiteren sozialistischen Umgestaltung der Universitäten, Hoch- und Fachschulen. Aufgabe der FDJ-Grundeinheit auch der Historiker war es, der beste Helfer der Partei bei dieser weiteren Umgestaltung zu sein, sich fest an die Partei anzuschließen und täglich nach den Beschlüssen der Partei zu arbeiten. Ein Beispiel dafür ist der Aktenvermerk im FDJ-Archiv unserer Sektion, daß ab Februar 1958 in den historischen Instituten nach einem Monatsplan der SED-Partei-

leitung gearbeitet wurde. Zu politisch-aktuellen Themen leiteten die Genossen dazu in allen Gruppen Konsultationen und Aussprachen. Weiterhin wurde unmittelbar nach der Konferenz in zahlreichen FDJ-Zirkeln, Foren und Mitgliederversammlungen allen FDJ-Mitgliedern das Programm der Partei zur sozialistischen Umgestaltung des Hochschulwesens erklärt und es wurde organisiert, daß alle Jugendfreunde die Rede und Beschlüsse der Konferenz studieren.

Nach dem tieferen Eindringen in das Hochschulprogramm durch Diskussionen und Selbststudium hieß es dann in der Resolution der FDJ (zu Ehren des 140. Geburtstages von Karl Marx) im Mai 1958: „Die FDJ-Grundeinheit Historiker begrüßt auf der heutigen FDJ-Vollversammlung die auf der Parteidelegiertenkonferenz der KMU gefassten Beschlüsse zur sozialistischen Umgestaltung des Hochschulwesens, die zur Richtschnur unserer Handlung gemacht werden.“

In Auswertung der Beschlüsse der III. Hochschulkonferenz hat die FDJ-Grundorganisation dafür gesorgt, daß alle Studenten die Be-



deutung des Studiums des dialektischen Materialismus begreifen lernen. Denn erst die angeeignete Weltanschauung der Arbeiterklasse befähigt die Studenten, erfolgreich beim Aufbau des Sozialismus mitzuarbeiten und gute gesellschaftliche Leistungen zu erreichen.

Das Studienjahr der FDJ wurde zu einem wichtigen Bestandteil im System der marxistisch-leninistischen Bildung der Studenten. Zu folgenden Hauptthemen wurden damals Streitgespräche und Diskussionen geführt:

1. Notwendigkeit der sozialistischen Umgestaltung der Bildungsstätten;
2. Rolle der Staatsmacht beim Aufbau des Sozialismus in der DDR;
3. Kampf zur Durchsetzung der sozialistischen Moral in der DDR;
4. Sozialismus und Wissenschaft.

Das Problem, daß der dialektische Materialismus nicht nur „Theorie“ ist, sondern sich aus der gesellschaftlichen Praxis ergibt, wurde



„Liebe UZ! Am 27. 3. war Welttheatertag, ich wollte wissen, seit wann den gibt und habe mit Leipziger Theatern telefoniert. Man war freundlich und sehr rücksichtsvoll, konnte es aber nicht sagen. Nun war am 21. März auch noch Frühlingsanfang. Wer verrät mir, welches Jubiläum eigentlich der hatte?“ (Leserfrage)
(Wir bitten um Mithilfe bei der Klärung dieses Sachverhaltes! - Die Redaktion)
Fotos: Lutz Winkel



von den FDJ-Funktionären und allen Mitgliedern der Grundorganisation erkannt und erfolgreich bewältigt. Beweis dafür ist die am 12. 6. 1958 von der Hochschulrepräsentation der FDJ vorgelegte Zwischenauswertung im Wettbewerb zu Ehren des V. Parteitag der SED. Die 345 Studenten der historischen Institute nahmen dabei einen vorderen Platz ein:

- 100prozentige Verpflichtung zur Rekrutatsausbildung;
- Teilnahme aller an freiwilligen Arbeitseinsätzen im Sommer;
- 38 durchgeführte Agitateinsätze;
- 11 der besten Studenten konnten für die Aufnahme als Kandidaten der SED vorgeschlagen werden.

Der FDJ-Grundeinheit der Historiker war klar, daß die Kampfkraft der Organisation von ihrer ideologischen Einheit und Geschlossenheit abhängt. Mit jugendgemäßen Formen führte sie einen hartnäckigen Kampf gegen die bürgerliche Ideologie und kleinbürgerlichen Einflüsse, gegen Spießertum und Auswirkungen der westlichen Unkultur in den einzelnen Studentengruppen. In einigen Fällen, so geht aus dem FDJ-Archiv unsere Sektion hervor, wurden unverbehrliche und unbeherrschbare Studenten aus der FDJ ausgeschlossen oder mußten das Studium abbrechen.

In einem Freundschaftsvertrag zwischen der FDJ-Grundeinheit des VEB Besunkohlwerk Thürina und der FDJ-Grundeinheit Historiker der KMU vom 20. 3. 1958 hieß es: „Der engeren Verbindung zwischen Arbeiterjugend und studentischer Jugend kommt bei der Lösung der Aufgaben beim Aufbau des Sozia-

alismus eine große Bedeutung zu. Die Studenten werden ihren Beitrag zur sozialistischen Umgestaltung der Universität nur dann leisten können, wenn sie eng mit der Arbeiterklasse verbunden sind.“ Die ständige Zusammenarbeit zwischen der Arbeiterjugend und den Studenten sollte folgende Formen annehmen:

- Produktionseinsätze der Studenten in Thürina;
- Abstraktionen, die an der Fachschaft Geschichte studieren wollten, mußten ein praktisches Jahr im BKW leisten;
- Unterstützung der Freunde in Thürina bei der Durchführung der FDJ-Schuljahre und politischen Veranstaltungen sowie bei der fachlichen Weiterbildung.

Zur weiteren Umgestaltung unseres Hochschulwesens mußte aber nicht nur die Verbindung zwischen Arbeiter- und Studentenjugend hergestellt werden. So wurde bei der Vergabe der Studienplätze darauf geachtet, daß der größte Teil der Studenten der sozialen Herkunft nach Arbeiter- und Bauernkinder waren. Denn die III. Hochschulkonferenz hatte festgestellt: „Der progressive Teil der Studenten, das sind die Arbeiter- und Bauernkinder. Deshalb müssen sie auch die entscheidende Kraft in den Organisationen des Verbandes werden.“

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die aus dem Beschluß zur Auswertung der III. Hochschulkonferenz der SED resultierenden Hauptaufgaben von der FDJ-Grundeinheit der Historiker mit großer Unterstützung der Parteileitung - erfolgreich bewältigt wurden.

P. Metzner